

Ich wurde gefunden

Siddha Yogis berichten von ihren Erfahrungen mit Dankbarkeit

Als ich sieben Jahre alt war, hatte ich eine schwere Handverletzung. In der ersten Nacht nach der Verletzung war der Schmerz in der Hand unerträglich. Das einzige, was ich tun konnte, war, auf meinem Bett zu sitzen und Gott zu bitten, mir diesen Schmerz ertragen zu helfen.

Nach vielen Stunden mit Gebeten voller Tränen hörte ich eine Flöte spielen. Sie klang tief, langsam und melodisch. Ich stand in meinem Zimmer auf, um herauszufinden, woher der Klang kam, aber er schien von überall her zu kommen. Den Rest der Nacht saß ich auf der Bettkante und war so vollkommen von diesem Klang ergriffen, dass ich den Schmerz in meiner Hand komplett vergaß.

Im Anschluss an dieses Ereignis geschahen zwei bedeutsame Dinge. Erstens: Meine Hand heilte vollständig. Zweitens, und das war bei weitem bedeutsamer: In mir entstand der brennende Wunsch, Gott zu erkennen. Ich verstand nicht ganz, was in jener Nacht der Flöte geschehen war, aber ich wusste, es bestand ein Zusammenhang mit meinen Gebeten an Gott. Ich hatte so viele Fragen, aber sehr wenig Antworten. In den nächsten fünfzehn Jahren erforschte ich auf der Suche nach Gott verschiedene religiöse Wege und Philosophien. Viele der Wege waren tröstlich, aber ich wusste in meinem Herzen, dass eine direkte Gotteserfahrung möglich war.

Im Jahr 1982 – es war während meines zweiten Jahres im College – erhielt ich einen Telefonanruf von einer Freundin. Sie sagte: „Ich bin gerade von einem Treffen mit einem Meditationsmeister zurückgekommen. Du solltest nach New York reisen und ihn sehen.“ Ich entgegnete, dass ich im Augenblick nicht reisen könne. Sie sagte

einfach: „Das ist in Ordnung. Schreib einfach diese Worte auf.“ Und dann buchstabierte sie mir langsam das Mantra *Om Namah Shivaya* und den Namen *Swami Muktananda*. Ich schrieb die Wörter auf, beendete höflich das Telefongespräch und kehrte zu meinen Ingenieursstudien zurück.

Später am selben Abend ging ich zu Bett und hatte einen Traum. Ich stand am Straßenrand und versuchte herauszufinden, was ich tun müsste, um diesen brennenden Wunsch nach Gotteserkenntnis zu stillen. Irgendwie musste es einen Weg geben, um diesen Herzschmerz zu beenden, der fünfzehn von zweiundzwanzig Jahren meines Lebens auf dieser Erde verzehrt hatte. In der Ferne sah ich einen kleinen weißen Golfwagen mit Blaulicht auf mich zukommen. Als er näherkam, saß da ein indischer Mann am Steuer. Er hielt vor mir an und sagte: „Steig ein.“ Ich antwortete: „Ich gehe nirgendwohin.“ Er antwortete: „Ich weiß. Deshalb solltest du einsteigen!“ Ich nahm Platz und dann fuhr er los. Nach ein paar Minuten der Stille sagte der Fahrer des Golfwagens: „Ich bin Swami Muktananda. Du bist gerade auf den Weg der Siddhas eingeführt worden. Es ist ein vollständiger Weg. Es ist ein vollkommener Weg. Du musst nur dem Befehl des Gurus folgen.“

In der folgenden Woche lud mich meine Freundin ein, einen *Abendsatsang* im Siddha Yoga Meditationscenter in Chicago zu besuchen. Während des *satsangs* begannen alle *Govinda Jaya Jaya, Gopala Jaya Jaya* zu singen.

Als der Gesang fortschritt, hörte ich etwas, das einfach nicht möglich war. Ich dachte: *Das gibt es ja nicht*. Ich hörte, während ich im Meditationsraum saß, dieselbe wunderschöne und melodische Flöte *dieselbe* Melodie spielen, die ich fünfzehn Jahre früher mit sieben Jahren gehört hatte. Auch dieses Mal kam der Klang wie damals von überall her. Ich verlor mich in dem faszinierenden Klang, während mich eine Freudenwelle nach der anderen überspülte. Tränenfluten begannen aus meinen Augen zu stürzen. Es waren keine Tränen der Qual, Frustration oder Sehnsucht. Es waren Tränen der erlesensten Freude und Liebe, die ich je erlebt hatte. Alle Fragen endeten in dem Augenblick, in dem meine Seele die Freude der Wiedervereinigung erlebte.

Vielen Dank, Baba, für dieses Geschenk der Liebe. Vielen Dank, Gurumayi, dass du es am Leben erhältst.

~ein Siddha Yogi aus Missouri, USA



© 2021 SYDA Foundation®. Alle Rechte vorbehalten.